

Arbeitsmethode

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland**

Band (Jahr): **35 (1988)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1 Einleitung

Den Ansporn für dieses Projekt gab mir eine Beobachtung, die schon einige Jahre zurückliegt. Auf einer Familienwanderung am 1. November 1981 entdeckte ich auf der Lauchweid-Ostseite eine Heuschrecke mit roten Hinterflügeln. Erstaunlich war für mich nicht allein die Existenz des Tieres, sondern auch die Tatsache, dass es zu dieser Jahreszeit noch lebte. Einige Jahre später erfuhr ich durch einen Spezialisten der Entomologischen Gesellschaft Basel, Herrn B. Ilg, Münchenstein, dass es sich um die Rotflügelige Schnarrschrecke (*Psoffus stridulus*) handelte, von welcher ihm im Kanton Baselland kein Fundort bekannt war. Da ich an dieser sonnigen Hanglage noch weitere besondere Tier- und Pflanzenarten vermutete, begann sich bei mir das Interesse zu wecken. Mein Ziel war die Erfassung aller Pflanzen und Tiere während eines Kalenderjahres. 1986 wagte ich mich dann an die grosse Aufgabe heran. Meine Erwartungen bezüglich Artenreichtum wurden weit übertroffen, so dass ich mich 1987 für ein weiteres Beobachtungsjahr entschied.

2 Arbeitsmethode

2.1 Planung des Vorgehens

Um ein möglichst breites Beobachtungsspektrum zu erreichen, wurde die Gebietsbegehung während der vegetativ aktiven Jahreszeit bis zu sechsmal monatlich zu verschiedenen Tageszeiten sowie bei unterschiedlichen Wetterverhältnissen geplant. In den Wintermonaten waren weniger Besuche vorgesehen.

2.2 Praxis des Vorgehens

Nach einem Fussmarsch, von Birch (Eptingen) ausgehend, erreichte ich jeweils nach gut 20 Minuten die auf 900 m Höhe liegende Weide. Sie wurde von dort aus in verschiedenen Richtungen kreuz und quer bis zum obersten Punkt begangen, dann nochmals in umgekehrter Richtung. So konnten Einzelheiten wie Raupen usw. an Pflanzen am Hang von der unteren sowie auch von der oberen Seite beobachtet werden. Interessanterweise waren bei unterschiedlichen Wetterlagen oder Tageszeiten ganz andere Tiere anzutreffen.

Im Jahr 1986 habe ich dort in insgesamt 40 Besuchen 103 Stunden (= ca. 1,2% eines Jahres), 1987 in 25 Besuchen 66 Stunden (= ca. 0,8% eines Jahres) verbracht. Dazu kommen noch einige Nächte mit unbeaufsichtigtem Lichtfang (UV-Lichtfalle). Ich will damit sagen, ich habe viel, aber vermut-

lich auch vieles nicht gesehen. Mehr Zeit war leider nicht vorhanden, denn während der aktivsten Vegetations-Periode hat meine stets wachsende Begeisterung für dieses Projekt den Rahmen meiner zeitlichen Möglichkeiten nahezu gesprengt. Festgehalten wurden meine Beobachtungen fotografisch oder durch Bestimmungen an Ort und wenn nötig mit lebendigem oder totem Belegmaterial verglichen. Ich habe besonders auf die Schonung seltener Tiere und Pflanzen geachtet. Der zeitliche Ablauf meiner Beobachtungen ist nebst dieser Zusammenfassung mit über 800 Dias dokumentiert.

Als ziemlich vollständig erachte ich die Listen: Säugetiere, Tagfalter, Heuschrecken und Blütenpflanzen. Die andern könnten durch Spezialisten oder mit mehr Zeitaufwand sicher noch um einiges erweitert werden. Mit diversen Kleininsekten-Familien sowie Milben usw. habe ich mich nicht befasst.

2.3 Besuchsdaten und -zeiten

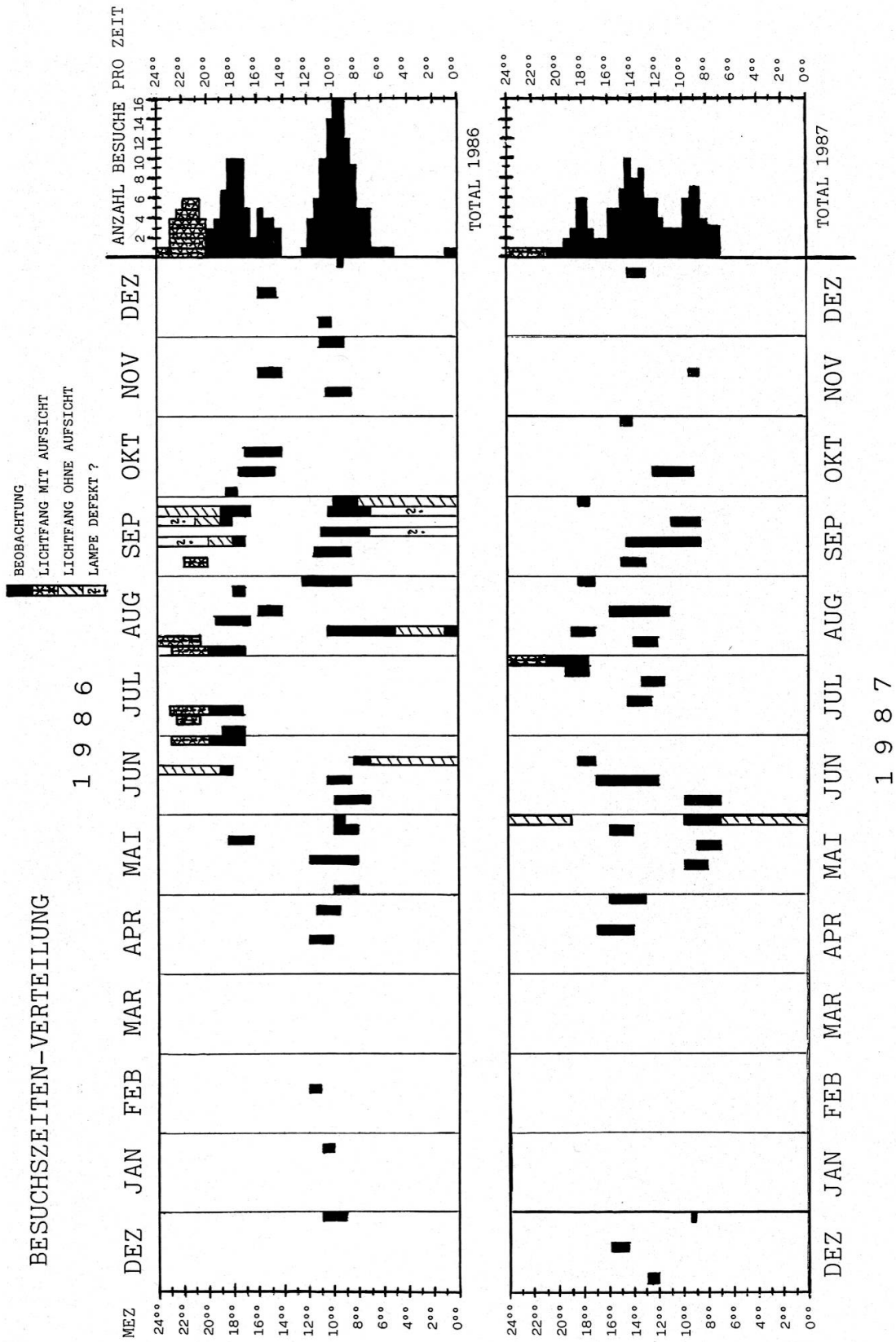


Abb. 1